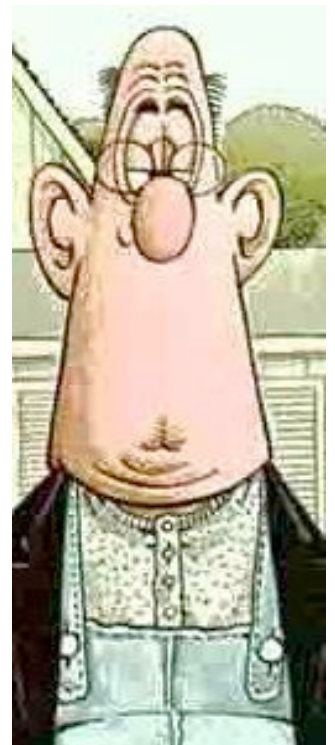


Ein **Berner** namens Christian ...*Nominativ*.....
begab sich einst zur **Gurtenbahn**
und ließ sich dort im **Drahtseil-Wagen**
dem **Gurtenkulm** entgegen tragen.
Ein anderer **Berner** namens Franz
befuhr die selbige **Distanz**
- mit einem **Unterschiede** nur;
indem er nämlich abwärts fuhr.
Da nun die beiden Berner **Mannen**,
darauf bedacht, den Duft der **Tannen**
sowie die **Aussicht** zu genießen,
den **Kopf** durchs Fenster ragen ließen,
war es mitnichten zu vermeiden,
dass bei der **Kreuzung** diese beiden
gar heftig aneinanderprallten.
Der **Schlussbericht** sei kurz gehalten:
In Trümmern lag die **Gurtenbahn**;
den **Köpfen** hat es nichts getan.



Ein **Berner** namens René Reist
ist einmal sprachlich arg entgleist.
Es war im **Bahnhofbuffet** Olten,
da traf er, bisher unbescholten,
ein **Ehepaar** aus Ingenbohl
und sagte herzlich: «Grüezi wohl!»
Kaum war das **Wort** dem Mund entflohn,
erkannte er den **Fehler** schon:
Man sagt im ganzen **Bernerland**
natürlich: «Grüessech mitenand!»
Seit jenem Tag trägt **René Reist**
ein Schuldgefühl in seinem Geist,
auch wenn er das nicht offen zeigt;
denn selbst noch jetzt, nach **Jahren**,
steigt ins Antlitz ihm sein **Bernerblut**,
wenn man ihn dran erinnern tut.



(Texte aus: „Ein Berner namens...“ von Ueli dem Schreiber)